vinetur

WineAmerica steckt die Agenda für den nächsten Kongress ab

Entscheidungen zum Farm Bill, zu Katastrophenhilfen, Handel und Hanfgetränken könnten Kosten, Exporte und Wettbewerb prägen, erklärt der Winzerverband

Mittwoch, 18. November 2026



WineAmerica nutzte die ersten Tage nach den Zwischenwahlen, um die bundespolitische Agenda für den neuen Kongress abzustecken. Der Verband erklärte, dass die Abgeordneten in Washington bald Entscheidungen treffen würden, die sich auf Weinberge, Kosten der Weingüter, Exporte und den Wettbewerb in mehreren

Getränkekategorien auswirken könnten.

In einem am Dienstag, dem 17. November, von Wine Industry Advisor veröffentlichten Kommentar erklärte WineAmerica-Geschäftsführer Michael Kaiser, der Verband rechne damit, dass der 120. Kongress, der im Januar 2027 zusammentritt, eine Reihe von Themen behandeln werde, die die Weinbranche als zentral für ihre Geschäftsaussichten betrachte. Als wichtigste Bereiche nannte er den Farm Bill, bundesweite Katastrophenhilfen, die Handelspolitik und die Regulierung berauschender Hanfgetränke.

Der Artikel erschien, als Branchenverbände begannen, die politischen Folgen der Zwischenwahlen 2026 einzuschätzen. Kaiser schrieb, die Wahlen hätten die politische Landschaft in Washington verändert und neue Führungspersonen sowie Ausschussprioritäten würden die Politik beeinflussen, die Weingüter im ganzen Land betreffe.

WineAmerica, der nationale Verband amerikanischer Weingüter, stellte das Thema sowohl als landwirtschaftliche als auch als wirtschaftliche Frage dar. Kaiser erklärte, Weingüter trügen in vielen Bundesstaaten zur Landwirtschaft, Beschäftigung, zum Tourismus und zur lokalen Wirtschaft bei. Diese Verbindungen könnten der Branche helfen, Unterstützung bei Republikanern wie Demokraten zu finden.

Der Farm Bill steht weit oben auf der Liste des Verbands, da er mit der Forschung zu Weintrauben, der Schädlingsbekämpfung und umfassenderen Agrarbeihilfen zusammenhängt. Für Weinproduzenten können diese Programme den Zustand der Weinberge, Ernteausfälle und die längerfristige Produktionsplanung beeinflussen. Sollten Abgeordnete die Finanzierung oder die Anspruchsvoraussetzungen überprüfen, könnten die Folgen über die Weingüter hinaus auch Erzeuger, Händler und verbundene Getränkeunternehmen betreffen, die auf eine stabile Versorgung und Preisgestaltung angewiesen sind.

Ein weiterer Schwerpunkt sind Katastrophenhilfen nach witterungsbedingten Schäden in mehreren Weinregionen. Kaiser erklärte, staatliche Hilfen blieben für Weinberge wichtig, die von Spätfrösten im Frühjahr und anderen klimabedingten Verlusten betroffen seien. Solche Hilfen könnten beeinflussen, wie schnell sich Erzeuger von

Ernteschäden erholten und ob sie ihre Produktion in der folgenden Saison aufrechterhalten könnten. Das könne sich ganz konkret auf die Verfügbarkeit und die Kosten von Weintrauben für Weinproduzenten auswirken.

Auch Handelspolitik und Zölle stehen auf der Agenda von WineAmerica weit oben. Kaiser erklärte, Entscheidungen in Washington wirkten sich weiterhin darauf aus, wie gut Weingüter auf dem US-Markt und im Ausland konkurrieren könnten. In seinem Kommentar nannte er keine konkrete bevorstehende Zollmaßnahme, argumentierte jedoch, dass bundespolitische Handelsentscheidungen Produktionskosten, Marktzugang und Kundennachfrage verändern könnten. Für die Getränkeindustrie insgesamt können Handelsregeln Einfuhren von Vorprodukten, Exportchancen und den Wettbewerb zwischen inländischen und ausländischen Produkten im Handel beeinflussen.

Zu den sensibleren Regulierungsthemen, auf die der Verband hinwies, zählt der Aufstieg berauschender Hanfgetränke. Kaiser erklärte, politische Entscheidungsträger würden zunehmend gefragt, wie diese Produkte neben herkömmlichen Alkoholsegmenten und staatlich zugelassenen Cannabisprodukten reguliert werden sollten. Die Debatte betrifft weit mehr als nur Wein. Jede bundespolitische Maßnahme, die die Regeln für Getränke aus Hanf verschärft, präzisiert oder von anderen Regelwerken abgrenzt, könnte beeinflussen, wie Wein-, Bier- und Spirituosenhersteller um Verbraucher konkurrieren und wie der Handel die Vorschriften zu Kennzeichnung und Vertrieb einhält.

Kaisers Kommentar enthielt keinen detaillierten Gesetzesrahmen für Hanfgetränke, signalisierte jedoch, dass WineAmerica den Kongress auffordern will, der wachsenden Produktkategorie besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Das Thema hat an Bedeutung gewonnen, während Getränkeunternehmen, Aufsichtsbehörden und Vertreter der Bundesstaaten darüber diskutieren, ob berauschende Hanfprodukte eher wie Alkohol, eher wie Cannabis oder nach einem eigenen Regelwerk behandelt werden sollten.

Auf dem Capitol Hill erklärte WineAmerica, überparteiliche Beziehungen blieben ein zentraler Bestandteil seiner Strategie. Kaiser nannte Senator Ron Wyden aus Oregon und Senatorin Maria Cantwell aus Washington als langjährige Unterstützer der Branche,

insbesondere bei Handelsfragen und der Entlastung von bundesstaatlichen Verbrauchsteuern. Im Repräsentantenhaus verwies er auf die Republikanerin Claudia Tenney, deren Wahlbezirk die Weinregion Finger Lakes im Bundesstaat New York umfasst, als eine der führenden Stimmen in der Weinpolitik. Der Verband rechne damit, dass sie diese Rolle auch im neuen Kongress weiter ausfüllen werde.

Zudem bezeichnete er den überparteilichen Congressional Wine Caucus als wichtigen Kanal, um die wirtschaftliche Bedeutung der Branche stärker ins Bewusstsein zu rücken und Unterstützung für Anliegen der Weingüter aufzubauen. Da die neu gewählten Abgeordneten ihr Amt antreten und mit einem Wechsel in der Ausschussführung zu rechnen ist, sei es entscheidend, bestehende Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen, sagte Kaiser.

Der Kommentar spiegelt die Bemühungen von WineAmerica wider, den Weinsektor frühzeitig im nächsten Gesetzgebungszyklus zu positionieren, noch bevor Ausschüsse ihre Arbeitsprogramme und wichtige Gesetzentwürfe vollständig ausgearbeitet haben. Der Verband erklärte, er werde die Entwicklungen auf Bundesebene weiter beobachten und mit Abgeordneten sowie Branchenpartnern zusammenarbeiten, während die Debatten voranschreiten.

Für Getränkeunternehmen steht mehr auf dem Spiel als die Prioritäten eines einzelnen Branchenverbands. Die von WineAmerica genannten Themen könnten die Agrarförderung, die Katastrophenhilfe, die Bedingungen für Exporte und die regulatorischen Grenzen zwischen Wein und neueren berauschenden Getränken prägen. Diese Entscheidungen könnten sich letztlich auf Betriebskosten, den Produktwettbewerb und den Rechtsrahmen für mehrere Bereiche des Getränkemarkts auswirken.

Kaiser erklärte außerdem, der Verband werde seine Mitglieder weiterhin über Gesetzesvorhaben informieren und ihnen Möglichkeiten bieten, sich an den politischen Debatten auf Bundesebene zu beteiligen, während diese in Washington geführt werden.